

Monika Karsch bei Olympia Schützengau Ammersee ist dabei

Rott/Tokyo Am Freitag steigt in Tokio die Eröffnungsfeier für die olympischen Sommerspiele. Mit dabei beim Stelldichein der weltbesten Athleten ist im deutschen Aufgebot eine Schützin, die im südlichen Landkreis in Rott als Monika Martin aufgewachsen ist und dort bei den Hubertus-Schützen, Mitglied im Schützengau Ammersee, ihr Talent zum Schießsport entdeckt hat.

Nach dem Silbermedaillengewinn 2016 in Rio de Janeiro wurde sie durch die Straßenbezeichnung „Monika-Karsch-Ring“ in ihrer ehemaligen Heimatgemeinde „verewigt“. Monika Karsch, heute mit ihrem Mann Thomas und ihren beiden Kindern in Regensburg zu Hause, ist in Tokio Doppelstarterin mit der Luftpistole und der Sportpistole. In der letzten Disziplin darf man die 38-jährige Sportsoldatin sogar zum engeren Favoritenkreis rechnen.

Dass sie weiterhin zur internationalen Spitze zählt, hat sie erst kürzlich bei den Europameisterschaften in Kroatien mit Silber im Einzelwettbewerb hinter der Französin Lamalle und Gold für die deutsche Mannschaft bewiesen. Und dann gibt es ja auch noch die Erinnerung an die letzte Olympiade 2016 in Rio de Janeiro, wo Karsch Silber holte und der siegreichen Ana Korakaki aus Griechenland ein packendes Finale um Gold lieferte.



Monika Karsch

Ins Finale kommen und um eine Medaille mitkämpfen, will die gebürtige Rotterin auch in Japans Hauptstadt. Dazu muss sie nach den Vorkämpfen unter den ersten acht platziert sein. In Rio hatte es dafür nach dem ersten Teil des Vorkampfes gar nicht so hoffnungsvoll ausgesehen.

Monika Karsch lag nach dem Präzisionswettbewerb nur auf Rang 15. Doch dann spielte sie ihre bekannte Stärke im zweiten Teil des Vorkampfes voll aus und sicherte sich nach 30 Schuss Schnellfeuer (rapid) noch Rang vier und damit die Teilnahme am Finale.

Es geht also in Japan darum, sich bei der Präzision am 29. Juli wieder achtbar zu schlagen und dann am 30. Juli mit dem Schnellfeuer das Finale

Den Auftakt macht die Luftpistole

– ebenfalls 30. Juli – zu erreichen. Da gäbe es dann beste Aussichten. So sieht es auch Bundestrainerin Barbara Georgi. Sie bezeichnet Monika als fast unschlagbar, wenn sie erst einmal im Finale steht: Die Olympiamission steigt für Karsch am 25. Juli bereits zum Auftakt der Spiele mit der Luftpistole. Hier war in Rio der Vorkampf mit Rang 25 bereits Endstation.

Aber an einem guten Tag und mit etwas mehr Glück als in Südamerika ist durchaus mit einem besseren Abschneiden zu rechnen. 25000 Schuss gibt die Sportsoldatin im Jahr ab, um für die internationalen Voraussetzungen bestens vorbereitet zu sein. Während man sie in Tokio bereits zu den erfahrenen Routiniers zählen darf, ist die zweite deutsche Pistolenschützin Carina Wimmer ein echter Neuling auf dieser Ebene. Bleibt nur zu hoffen, dass Corona nicht noch stärker ins olympische Geschehen eingreift.

Mitgefiebert wird natürlich auch wieder in Rott. Schützenmeisterin Centa Glöckler steht in engem Kontakt mit Monika Karsch und hat über eine eigene app-Gruppe „Olympia“ auch bereits Bilder vom Abflug nach Tokio erhalten.

Der Einsatzplan für Monika Karsch bei der Olympiade sieht wie folgt aus: –Sonntag, 25. Juli: Qualifikation und Finale Luftpistole; Donnerstag, 29. Juli: Qualifikation Präzision Sportpistole, Freitag, 30. Juli: Qualifikation Rapid und Finale Sportpistole (*khf*)